

hartschalige Eier mannigfacher Gestalt mit allerlei fadenförmigen Auswüchsen, mit denen sie auf fremden Körpern festsitzen, die der zweiten zahlreiche kleine Eier mit umständlicher Entwicklung. Wir führen aus jeder Abteilung ein Beispiel vor.

Das auf den Kiemen zahlreicher Süßwasserfische, besonders Karpfenarten schmarozende Doppeltier (*Diplozoon paradoxum*) stellt ein wirkliches Unikum im Tierreiche dar. Aus dem mit einem langen, peitschen-

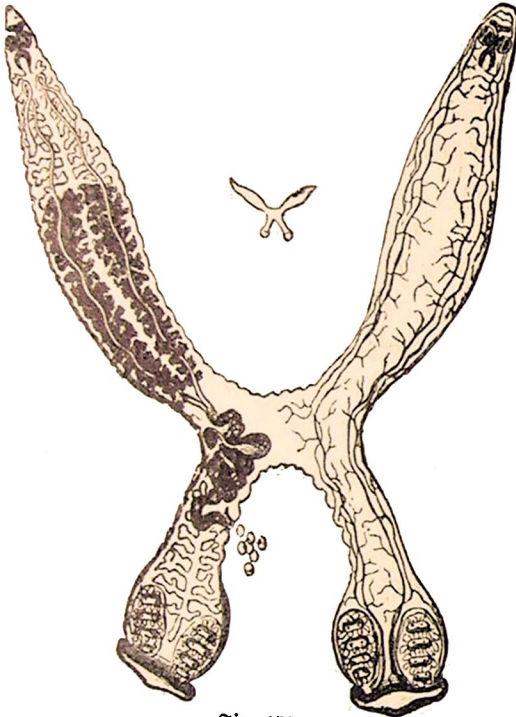


Fig. 151.

Das Doppeltier (*Diplozoon paradoxum*), gebildet durch zwei miteinander verwachsene Saugwürmer. Oben in natürlicher Größe, unten stark vergrößert. Bei dem links sitzenden Wurm ist bloß der verästelte Darm, bei dem rechts sitzenden bloß das Exkretions-(Nieren-)System eingezeichnet.

schnurartigen Faden versehenen Ei geht zunächst ein Saugwurm hervor, der, außer mehreren Saftscheiben am hinteren Ende, am Bauch einen Saugnapf und am Rücken einen kleinen Zapfen besitzt. Diesen Wurm beschrieb Dujardin seiner Zeit als *Diporpa*. Je zwei solcher Einzelmwürmer legen sich dann aber in Gestalt eines Andreaskreuzes aneinander, indem jeder mit seinem Bauchsaugnapf den Rückenzapfen des andern umfaßt, und allmählich entsteht durch vollkommene Verwachsung so das wunderbare Doppelwesen, wie es Fig. 151 zeigt und wie es Nordmann als *Diplozoon* erkannt und benannt hat. Erst dieses Doppeltier wird geschlechtsreif.

Vielgewundener ist der Lebenslauf der zweiten Saugwürmergruppe (*Digenea*), der oft einem Abenteuerromane gleicht. Gehen wir von dem gemeinen Leberwurm

oder Leberegel (*Distomum hepaticum*) aus, der sich in den Lebern der verschiedensten Weidetiere einnistet und in feuchten Jahren namentlich die Schafe in großer Zahl befällt, so haben wir einen kurzen, gedrungenen Wurm mit Mund- und Bauchsaugnapf vor uns, ähnlich dem hier dargestellten Doppelmund *Distomum macrostomum* Fig. 152) aus dem Darm der Singvögel. Die zahlreichen Eier dieser Doppelmundarten, die eine artenreiche Sippschaft von Plagegeistern für allerlei Getier bilden, gelangen mit dem Kote ihrer Wirte ins Freie, entwickeln sich, wenn sie vom Regen in Wasseransammlungen geschwemmt werden, zu rings umwimperten, freischwimmenden Larven, die dann von Schnecken oder Süßwassermuscheln aufgenommen werden, und zwar gibt für den gemeinen